

III.

Zur Kirchengeschichte des Fürstentums Glogau.¹⁾

VIII. Kreis Glogau.

Die Geistlichen der Landkirchen²⁾ bis 1654.

1 Arnsdorf-Zauche.

Am 9. November 1622 Laurentius Junius aus Templin
in der Mark, ordiniert in Liegnitz.

Am 14. November 1630 Johann Haynius aus Sprottau,
ordiniert in Liegnitz; geb. 1600, Schule in Sprottau,
Breslau und Beuthen a. O., 1615 Univ. Frankfurt,
1623 verwaltete er die Sonn- und Festtagspredigten in
Rückersdorf als Substitut, „dabei er auch ein Präzeptorat
an der Stadt bei Johann Rümpler bediente;“ 1626
Rektor in Sprottau, dort vertrieben, Hauslehrer, 1630
Pastor in Arnsdorf-Zauche, 1637 in Herrndorf, Kreis
Glogau, 1645 bis 1647 Vertreter in Fraustadt, 1647 ging
er endgiltig nach Fraustadt, wo er Pastor wurde. 1656
floh er nach Lüben (27. Juni bis 23. August). Er starb in
Fraustadt am 5. August 1663 (Ehrhardt Glogau S. 191 ff.).

1638 ordiniert in Liegnitz Christoph Schirmer aus Glogau,
Univ. Frankfurt 1625, 1643–46 Primkenau.

1654 am 6. Februar weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 171).

2. Brieg.

1594 bis 1606 Joachim Specht jun. aus Glogau, Sohn des
ersten Glogauer Predigers J. Specht, geboren 1572, Univ.

¹⁾ Vergl. Correspondenzblatt Band 14, S. 409 ff.

²⁾ Die Geistlichen der Städte Glogau und Polkwitz sind weggelassen. —
Die Kirchen von Tröbel, Hochkirch, Klopschen, Rogemeuschel, Kreidelwitz,
Quilitz und Rabsen sind wohl nie evangelisch gewesen.

Heidelberg Oktober 1585, Frankfurt Sommer 1591, starb in Brieg am 9. Februar 1606. Seine Frau hieß Anna Gottwald.

1606 bis 1622 Andreas Pommer Birch genannt jun. aus Tillendorf bei Bunzlau, Univ. Wittenberg, von 1592 Pastor in Tillendorf. Er starb in Brieg am 10. November 1622. In der letzten Zeit vertrat ihn sein Sohn (Ehrhardt Glogau S. 239).

1623 bis 1642 M. Johann Hoffeld von Glogau, geb. 27. Oktober 1601, Univ. Wittenberg, ordiniert in Leipzig am 11. Juli 1623 für Brieg; 1642 wurde er Pastor in Lissa, wo er 1652 starb.

1642 bis 1648 Caspar Laurentius in Grünberg, Univ. Frankfurt Sommer 1633, ordiniert in Liegnitz am 5. Dezember 1642 für Brieg. Er starb hier 1648.

Von 1649 bis 1653 verwaltete hier das Pfarramt Samuel Stogius, Pastor in Herrndorf.

Am 29. Dezember 1653 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 169).

3. Brostau.

1564 bis 1579 Joachin Specht aus Sagan, geboren am 23. Dezember 1529, Schule Goldberg, 30. Oktober 1550 Univ. Wittenberg, 31. Juli 1554 Magister, Lehrer in Schulpforta, Schulmeister in Freystadt, ordiniert in Wittenberg am 18. Juni 1564. Vergl. Correspondenzbl. Band 5, S. 187 ff., C. Weigelt, der Kirchenstreit in Großglogau, Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens, Band 22, S. 25 ff. Acta publica 1628, S. 183 ff.

Zu Ostern 1579 wurde die Kirche gesperrt und Specht entlassen. Er irrte in den Dörfern der Umgegend umher, erkrankte zu Würchwitz und starb in Glogau am 23. Dezember 1579.

1609 bis 1612 Christoph Preis aus Fraustadt, Univ. Frankfurt 1606, zog nach Röhrsdorf bei Fraustadt.

1612 bis 1620 Johann Heinius von Glogau, Univ. Frankfurt 1607, in Liegnitz ordiniert am 5. September 1612, starb 1620.

1620 bis 1628 Christoph Preis¹⁾ s. o., wurde Ende August abgesetzt. (Acta publica 1628, S. 239). Schon seit dem 27. August 1625 hatte der Glogauische Archidiaconus Gregor Habicht sich mit Hilfe des Amtsverwesers und eines Teiles des Rates der Kirche bemächtigt und dieselbe römisch-katholisch „bedient“ (Acta publica 1628 S. 186).

Die Kirche zu Brostau wurde unter Gregor Habicht mit Jätschau und Milbau vereinigt (Acta publica 1628 S. 240).

4. Grabig.

1633 am 1. März in Wittenberg ordiniert Johann König aus Glogau, geb. 1602, Schüler in seiner Vaterstadt, 1622 in Stettin, 1625 Student in Leipzig, 1627 in Wittenberg, 1628 hier Magister. Bei ihm in Grabig war im Sommer 1633 Mag. Heinrich Rühl, der spätere Pastor von Milbau, mit dem er von Wittenberg her bekannt war.

Bis 1654 Abraham Neander.

Am 9. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 169.)

5. Gramschütz.

1564 am 18. Juli in Wittenberg ordiniert Martin Hain aus Bunzlau (Schule Freystadt und Goldberg, 2 J. Univ. Wittenberg) anscheinend als Vertreter: loco pastoris ibi ante mensem defuncti, donec alius ibi constituatur parochus (Wittenberger Ordiniertenbuch II, S. XXII).

Bis 1597 M. Bartholomäus Kern aus Freystadt, immatriculiert Wittenberg Winter 1554, starb am 2. Januar 1598. Ehrhardt, Glogau S. 179 läßt ihn schon 1552 nach Gramschütz kommen. Sein Nachfolger wurde sein Schwiegersohn.

1597 bis 1622 Elias Kapler, geb. in Bunzlau am 16. Oktober 1566, Schulen in Bunzlau, Breslau und Brieg,

¹⁾ Er verfaßte eine lateinische Elegie auf den Tod des Pastor Kapler zu Gramschütz 1622. Ehrhardt, Glogau S. 181.

Winter 1584 Univ. Frankfurt, 1587 Oktober Greifswald, 1592 Pastor in Ottendorf, 1597 Gramschütz.¹⁾ Er starb am 30. November 1622. Am 25. Juni 1621 wurde in Piegwitz als Diaconus ordinirt Christoph Berger aus Bunzlau. Nach dem Tode Kaplers wurde er von 1623 bis 1637 Pastor. Er hatte in Wittenberg studirt. 1637 wurde er vertrieben, ebenso 1638 der am 15. November 1623 als Diaconus in Piegwitz ordinierte Sebastian Raffusius aus Freystadt. Im Gramschützer Pastorat folgte von 1637 bis 1653 Elias Kapler, der Sohn, geb. in Gramschütz 1604, Schulen zu Breslau und Thorn, Univ. Wittenberg, 1632 am 20. März in Piegwitz für Neugabel bei Guhrau ordinirt, 1637 nach Gramschütz bis zu seiner Vertreibung 1653. Er wurde Pastor in Kleinközenau, wo er 1656 starb. Am 31. Dezember 1653 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 169).

6. Großfauer.

Um 1549 Valentin Günther, Pfarrer in Kauer (Klopsch, Gesch. des Geschl. von Schönaich II S. 50).

Abel Treutmann Caurensis immatr. Frankfurt Winter 1570, vielleicht Sohn eines Geistlichen.

1612 bis 1614 Zacharias Textor von Züllichau, 1591 bis 92 Pastor in Mosau bei Züllichau, 1592 in Bärzdorf in Polen, 1608 bis 12 in Schabenuau bei Guhrau, 1612 Kauer, starb 1614. (Ehrhardt, Grosse S. 711).

1618 bis 1643 Gottfried Textor von Bärzdorf, geb. 1594, 8 Jahre Schüler in Beuthen und Zerbst, 1613 Univ. Wittenberg, am 26. August 1618 dort ordinirt für Großfauer. Er starb dort am 24. Oktober 1643. (Ehrhardt, Glogau S. 484).

1644 bis 1654 Zacharias Textor von Großfauer, von 1643 bis 1644 Pastor in Mosau, dann Großfauer. Univ. Frankfurt 1640. Er wurde 1654 vertrieben.

¹⁾ Joh. Heermann Epigr. S. 150.

Am 3. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 169).

7. Großlogisch.

1630 bis 1633 Siegmund Pirscher von Sprottau, ordiniert in Biegnitz am 15. Februar 1630. (Univ. Frankfurt, Sommer 1618).

1634 bis 1654 Heinrich Reimann aus Jauer, wurde vertrieben.

Am 10. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 170).

8. Guhlau.

1544 am 9. August verkauft Niklas Kreckwitz zu Schüttlau sein Dorf und Gut Guhlau an die Stadt Glogau. Die dortige Kirche wurde von den evangelischen Geistlichen von Driebitz, Kreis Fraustadt, mitversorgt.

Von letzteren sind bekannt:

Bis 1600 Georg Waldau aus Preußen, wurde Pastor in Starpel (Correspondenzblatt Band 13, S. 285).

1600 bis 1612 Micheas Meißner von Fraustadt, Univ. Frankfurt Sommer 1592, war Konrektor in Fraustadt und wurde später dort Diakonus. (Ehrhardt, Glogau S. 250 und Lauterbach, Fraust. Zion).

1612 am 3. November wurde in Biegnitz für Driebitz und Guhlau ordiniert Melchior Laubanus von Glogau, starb 1628.

1628 im August wurde die Guhlaue Kirche gesperrt und der Pfarrer Caspar Wydner eingeführt.

1628 den 20. September antwortete der Glogauer Rat dem Herrn von Rostiz auf Driebitz, welcher in einem Schreiben an den Rat wider die Abnahme der Kirchenschlüssel zu Guhlau geeifert hatte, daß er ihnen hierin nichts zu befehlen hätte (Acta publica 1628 S. 239).

1629 den 29. September wurden die Altäre der Kirche durch den Weihbischof geweiht (Acta publica 1629, S. 281).

In Driebitz amtierte

1629 bis 1631 Mag. Michael Eder von Guhrau, wurde Pastor in Fraustadt (Univ. Frankfurt 1615, Leipzig 1617¹⁾). Er starb 1648.

1631 am 19. Juli ordiniert in Biegnitz für Driebitz Elias Feiereisen von Glogau (Univ. Frankfurt Juli 1624). Auf Befehl des Sächsischen Generalwachtmeisters über die Infanterie, Hans Kaspar von Klitzing, übergab der Glogauer Rat dem Elias Feiereisen die Vokation für Guhrau vom 13. November 1632 (Glogauer Stadtarchiv). Er starb am 10. September 1645.

1645 bis 1652 Caspar Baumann, geb. in Raudten am 14. Januar 1590 Schulen in Raudten und Breslau, Univ. Frankfurt und Wittenberg, ordiniert in Biegnitz am 5. März 1614 als Pastor von Simbsen, 1645 Driebitz und Guhrau, starb am 24. Februar 1652. Schon 1651 wurde die Kirche gesperrt.

Am 2. März 1652 berichtet der Glogauer Rat an den Amtshauptmann: „welcher gestalt wir gemeiner Stadt Dorf Guhrau nach zeitlichem Hintritt des gewesenen Prädikanten, welcher bei Schwedischen Zeiten vom vorigen Räte vorher eingeführt worden, mit einem neuen Seelsorger zu versehen, daß aber Hans George von Rostitz auf Driebitz sich beim Bürgermeister angemeldet, er per oppositionem proprii corporis, im fall die Introdution eines neuen Priesters geschehe, zurücktreiben wollte“. Am selben Tage weist der Hauptmann unter Hinweis auf das unbestrittene Patronatsrecht des Rates alle Ansprüche des Driebitzer Herrn in der schärfsten Weise ab.

Die Guhrauer Kirche wurde zunächst dem Pfarrer von Randlau im Kreise Fraustadt übergeben, dann Filial von Eschepplau.

9. Hermisdorf.

1563 Johann Girschach (Correspondenzblatt Band 5, S. 163).

1613 am 27. November in Biegnitz ordiniert Jakob Ortman aus Fraustadt, Univ. Frankfurt Winter 1600,

¹⁾ Stadtarchiv Glogau.

ging 1616 nach Heinzendorf (jetzt Kreis Lüben), wo er 1627 starb.

1616 am 19. Januar in Ols ordiniert Johann Rusche aus Glogau, bis 1624.

1624 bis 1631 Georg Stolz von Köben (Univ. Frankfurt Sommer 1617).

Bis 1654 Georg Kemerus aus Raudten, Winter 1639 Univ. Frankfurt, 1642 Kantor in Raudten, 1643 bis 1651 Pastor in Milbau und Ziebern, aus Milbau vertrieben, 1651 bis 1654 in Hermsdorf (und Ziebern), vertrieben, 1654 bis 1664 in Deichslau, Kreis Steinau, starb.

Die Kirche wurde am 7. Januar 1654 weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 169).

10. Herrndorf.

Von 1551 ab Bartholomäus Schönborn aus Freystadt, 1538 Univ. Wittenberg, bis 1551 Rektor in Freystadt, dann Pastor in Herrndorf. 1574 Reise nach der Schweiz im Auftrage seines Patrons Joachim von Berge-Herrndorf (Korrespondenzblatt Band 11, S. 43 und 172).

Bis 1602 M. Melchior Müller von Vibra (Ehrhardt Glogau S. 189).

1602 bis 1631 M. Melchior Müller jun. von Schwiebus am 12. Dezember 1602 in Liegnitz ordiniert, starb am 29. Mai 1631 in Herrndorf.

1632 am 31. März wurde in Liegnitz ordiniert Balthasar Jocißkus aus Grünberg, Univ. Frankfurt puer Sommer 1609, Heidelberg, 18. August 1616. Er starb schon 1633. Seine Frau heiratete Ende 1634 der Pastor von Milbau M. Heinrich Rühl (Glogauer Stadtarchiv).

Von 1636 bis 1637 Gotthard Hellwig von Haugsdorf, 1618 Sommer Univ. Frankfurt, ging nach Görlitz und starb 1662 (Ehrhardt, Glogau S. 190).

1637 bis 1647 Johann Hannius aus Sprottau, 1630 Pastor in Arnsdorf und Zauche (s. o.), 1647 nach Fraustadt.

1645 bis 1649 vertrat M. Johann König von Altdau.

1649 bis 1653 Samuel Stogius aus Schlawa, geb. 1617,

Königsberg 6 Jahre, 29. Januar 1649 in Breslau ordiniert. Nach seiner Vertreibung 1653 wurde er Pastor in Verchenborn 1654, wo er schon 1656 starb.

Am 29. Dezember 1653 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 169).

11. Jätschau.

1527 Batanz, dann als Pfarrer Melchior Hirschnauer, Präceptor zum h. Geist vor Glogau.

1554 Dezember, 8. Reife. Baltasar, Bischof von Breslau, überträgt das ihm anheimgefallene Patronatsrecht der Pfarrkirche zu Jetsch zum Schutze gegen die verbrecherischen Leute, die durch Sitten und neue Lehre das einfache Volk verführen und die Kircheneinkünfte an sich ziehen und rauben, dem Räte der Stadt Glogau auf dessen Bitten zu Erbrecht (Cod. Dipl. Sil. Band 28, S. 173).

1566 bis 1570 Thomas Gottwald aus Freiburg, Univ. Krakau¹⁾ Sommer 1549, in Glogau 14 Jahre Kaplan, zuerst eifriger Verteidiger der alten Lehre, trat 1570 (durch Joachim Specht bewogen) zur Reformation über und heiratete. Er wurde im Anfang 1571 abgesetzt und vor den Bischof gerufen. Vergebens suchte der Glogauer Rat ihn zu schützen. Am 10. Februar 1571²⁾ erließ der Kaiser folgenden Befehl nach Glogau: „Wir haben euer Schreiben und Bericht, was sich des Priesters Thomas Gotwaldt und seiner Heirat halben verlossen, empfangen und vernommen, wie wohl ihr nun vermeint, daß ihr ihn aus eurem Gerichtszwang vor dem Bischof Kaspar auf sein Begern und Citation folgen lassen solltet, daß es euch an Eurer Jurisdiktion nachteilig sein würd, und uns derhalben bittet ihn in unsern Schutz zu nehmen, auch nicht zu verstaten ihn über den Verlust seiner geistlichen Beneficien, deren er von gedachtem Bischof privirt worden, noch in mehrer Beschwerung zu führen, sondern den Handel

¹⁾ Zeitschrift Band 41, S. 173.

²⁾ Die Angaben, die bei Kastner Archiv I S. 118 ff über Gottwald aus dem Jahre 1581 zu finden sind, gehören sämtlich in das Jahr 1571.

durch unverdeckte Kommissarien verhören und abhandeln zu lassen. — Weil aber gedachter Gottwaldt als der so viel Jahr im Priesterlichen Standt und Pfarrer zu Glogau gewesen als eine geistliche Person sowohl auch dieser sein Ehehandel vor mehrgedachtes Bischofs Jurisdiktion gehört, so lassen wir ihn auch nachmals darbey verkleiben und ist unser Befehlich an Euch, Ihr wollet ihn sowohl als wir dahin remittiren und ihm an unser Statt auferlegen, daß er sich auch auf ferner des Bischofs Citiren gehorsamlich vor ihm oder dem Kapittel zu Breslaw gestelle und daselbst gebührlichen Bescheid gewarte. Dann wir dem Bischof jeko auch gnedigen Bewelich tun ihn in solcher Handlung zur Ungebühr nit zu vergewaltigen noch zu beschweren. Daß also sein des Gottwaldts Person halber keiner Vergeltung von Räten." Gottwald stellte sich nun dem geistlichen Gericht und wurde sofort gefangen gesetzt, erst in Meiße, dann in Ottmachau. Aus dem Gefängnis schrieb er noch einmal an den Glogauer Rat „am gutten Freytag 1571: Ihr werdet von den Abgesandten vernehmen die geschwinde gewaldt, mit welcher der Bischof furt fähret. Ich lasse mich in keinem bereden, will also erwarten meine Befreyunge. Wollet derhalben euch bemühen, daß ich möchte loswerden. Und daß alsbaldt ahn dy Röm. Kay. Majtt gelangen, sonst an den Herrn Hauffen¹⁾ nach Dresden. Ich will mich woll verhalten" (Ratsarchiv).

1571, den 20. November schreibt der Bischof aus Meiße an den Glogauer Rat: „Melchior Gufmann, Thumbherr zu Gr. Glogau und Pfarrer zum Jetsch, bericht, daß ihm von dem gewesenen Pfarrer zum Jetsch Thomas Gottwalden die Register über seine Pfarr nicht zugestellt und ausgehen würden, mit Vorwendung, daß sie in seinem Hause wären, dieweil wir dann ihm Gottwalden gegen Glogau zu kommen keines Weges erlauben können, so ist unser Befehl an Euch, Ihr wollet eglliche Personen neben einem

¹⁾ Melchior Hauffe, Hauptmann der kursächsischen Festung Dresden, stammte aus Jakobstirch. Cod. Dipl. Sil. Band 28, S. 177.

Notario in sein des Gottwalden Behausung zu gehen verordnen, die ermelten Register auffuchen und dem jezigen Pfarrer zustellen lassen." Gottwalds weitere Schicksale sind nicht bekannt.

Die Kirche blieb vorläufig in katholischen Händen. 1617 war Burkard Marsner, Domherr zu Glogau, Pfarrer zu Jättschau, (Saganer Urkunden des Augustinerstiftes). Unter dem Glogauer Archidiaconus und Domherrn Gregor Habicht wurde Jättschau mit Milbau und Brostau 1628 vereinigt. Als aber im Sommer 1632 das sächsische Heer unter Arnim anrückte, verließ er seine Pfarrei und floh. Unter sächsisch-schwedischem Schutze wurde nunmehr nach Jättschau ein evangelischer Pastor berufen:

1632 Michael Populus¹⁾, der allerdings nicht lange blieb. — Magister Erasmus Willich, Pastor prim. und Kircheninspektor von Glogau, schrieb am 23. März 1633 an den Rat: „daß der unlängst vozierte und investierte Pfarrer zu Jättsch Michael Populus, nachdem er seines hochschedlichen Außenbleibens und Verlassung seines Amtes gebürlich von mir Inspektor erinnert worden, schriftlich resigniret und die Vakation auf die Feiertage einzuantworten verheißten, welches untheologisch Beginnen man an seinen Ort muß gestellt sein lassen. Damit aber die gnadenhungrigen Seelen in Jättsch in dieser h. Fastenzeit und nachfolgendem Osterfest mit Predigt, Sakrament administrieren und anderen notwendigen *actibus ecclesiasticis* unsäumlich möge versehen werden.“ Er empfiehlt den Heinrich Hartmann, seit 12 Jahren exul, früher Pastor in Schönau²⁾ in Oberschlesien, der sich beim Räte beworben hatte: „er hat schon in Brostau gepredigt und soll heute in Jättschau predigen.“ Aus den Akten des Rates ist nicht

¹⁾ Michael Populus, 1640 Pastor in Heinzendorf bei Poltwitz, jetzt Kreis Lüben (Burkert, Gesch. von Heizenburg). Nach Ehrhardt Glogau S. 495 war er von 1613 bis 16 Pastor in Birnbaum und zog dann in die Neumark, 1642 ging er wieder nach Birnbaum, wo er 1654 starb.

²⁾ Jedenfalls Kreis Leobschütz.

zu ersehen, warum man auf Hartmann verzichtete und eine andere Wahl traf. Am 18. Mai 1633 erhielt die Vocation für Jätschau Mathäus Weber¹⁾ (bisher 16 Monate Feldprediger beim Solmischen, nun aber Wolfersdorfschen Regiment) auf Verordnung des Sächsischen Generalfeldleutnant Hans Kaspar von Klizing. Er war nur wenige Monate im ungestörten Besitz der Pfarre. Schon am 17. November 1633 sandte er aus Pürschen, wo er sich auch noch im Dezember aufhielt, folgendes Schreiben an den Rat: „Ew. G. A. W. werden sich zu besinnen wissen, wie das sub dato den 21. Oktober an Sie ich ein Schreiben ergehen lassen und in demselben um zugesagten Schutz, damit ich in meiner Pfarr zu Jätsch mein Amt verrichten möchte, supplicierend angehalten — wie dann E. G. A. W. mir damals mündlichen andeuten ließen, ich sollte mich bis auf ange setzte Kommission gedulden. Und gleichwohl unterdessen Herr Gregor Habicht die Pfarrei zu Jätsch eingenommen und des Predigtamts sowohl als auch meiner Hinterlassenschaft an Getreidigt, Büchern, und Hausrats sich angemacht, da ich mich unterdessen außerhalb gar kümmerlich behelfen muß, er auch die Dezimas, so er doch nicht verdient, einzumahnen sich unterfangen soll. Also ist mein demütiges Bitten, daß ich bei meinem Pfarrdienst geschützt und bei meinen Mobilien erhalten werde, in Betrachtung, daß ich fast all mein Vorrat in den wüsten Pfarracker gesteckt.“ Nochmals schreibt er aus Pürschen, am 8. Dezember 1633 an den Rat: „E. G. wird noch ohne Zweifel wissend sein, daß Herr Gregor Habicht sich der Kirchen zu Jätsch (welche er doch bösslichen soll deseriert haben) nicht allein angemacht, sondern auch den Dezem einzumahnen und das Getreide in der Scheune auszudreschen sich unterfangen hat. Er bittet, Sie wollen obgedachten Herrn Habicht durch

¹⁾ Mathäus Weber aus Sonnewalde, bis 1641 Pastor in Droschkau, 1641—51 Diaconus in Grünberg, März 1651 vertrieben, 1651 Juni Wollstein, flüchtete 1656 nach der Mark, 23. Oktober 1660 wieder Pastor in Wollstein, wo er am 1. Dezember 1671 starb (Ghrhardt Ologau S. 434).

die Zätscher Gerichte inhibieren, damit er nichts möge abalienieren, bis ich wegen meines verdienten Lohnes zufrieden gestellt bin.“ In dieser unsicheren Lage blieb Weber als Pfarrer von Zätschau bis 1635. Am 31. Juli schrieb er an den Rat von Glogau: „Demnach vom Rat mir auf Anhalten Herrn Gregor Habichts vor wenig Tagen angeschafft worden, daß ich alsbald meine Parochie räumen und des Habichts seine Leute einziehen lassen soll, also habe ich solchem Befehl nachkommen sollen und wollen. Weil aber ich mich in solche vazierende und deserierte Stelle nicht selbst eingedrungen, auch den Gemeinden nicht mit Gewalt von Anderen bin aufgedrungen worden, sondern von einem Rat legitime vazieret, also stehe ich in gewisser Zuversicht, weil ich, soviel Gott Gnade verliehen, meinem Amt ganz treulich vorgestanden und fast all das Meine bei dem beschwerlichen Ackerbau hab zusetzen müssen, ein Rat werde mich nicht mit leeren Händen abziehen lassen, sondern mich nach der Vokation in ihren Schutz nehmen und die drei Gemeinden (Zätschau, Rauschwitz und Schmarse) anhalten, daß sie mir nicht allein wegen des Zuwachses billigen Abtrag tun, sondern auch die jährlichen Intradon, deren noch sehr viel ausständig, ohne Abbruch und Aufzug mögen zugestellet werden. Wie ich mich denn gewisser Hilfe und günstiger Beförderung von einem Rat getröste und um ein ehrliches Testimonium bitte.“

Der Glogauer Archidiaconus Gregor Habicht blieb nun im Besitz der Pfarrei, wenn er auch beim wechselnden Kriegesglücke vor den Schweden flüchten mußte. Am 4. Juni 1649 schrieb er aus Randlau Kreis Fraustadt an den Rat: „Dieweil denn nunmehr der so lange gewünschte Frieden seinen Anfang erreicht und aus Priesterlicher Schuldigkeit meine anvertrauten Kirchen wieder zu bestellen mir obliegen will,“ bittet er den Rat einen Kirchvater zu Zätschau und einen zu Rauschwitz zu ernennen. Nach seinem bald erfolgten Tode bittet der Pfarrer Paul Porpsyrus am 1. April 1651 den Rat: „Alldieweil der

Gräuel der Verwüstung in der Kirchen zu Jätschau und Brustau sowohl als unter den Kirchkindern sehr übel gehäuset, daß weder zu Jätschau weder zu Brustau allein ein Pfarr Lebensmittel erheben kann,“ die beiden Pfarreien zu vereinigen.

1660 wird als Pfarrer von Jätschau und Brustau genannt Kaspar Sartorius, er starb 1693.

12. Jakobskirch.

1569 Juni 4, Glogau. Die Gebrüder von Aredwitz auf Birchwitz, als anwartende Erben des Guts Jakobskirch bekennen, daß Herr Melchior Hauffe, Hauptmann der kurfürstlichen Festung Dresden, aus christlicher Liebe der Pfarrkirche zu Jakobskirch, seinem Vaterlande, zur Vermehrung des h. göttlichen Wortes verschiedene evang. Bücher (wie die Bibel, die Hauspostille usw.), jedes mit Kette zum Anschließen, überwiesen hat (Cod. Dipl. Sil. Band 28, S. 177)

1571 bis 1607 Johann Werner aus Freystadt.

1580 März 24: Ihro Maj. lassen die Glogauischen Abgesandten wegen verlangten Prädikanten (als Magister Abraham von Fraustadt und den Pfarrer zu Jakobskirch) und das Schuldwesen bescheiden, daß bald nach Ostern hierüber resolvieret werden solle.

1608 bis 1654 Caspar Gigas von Güntersdorf, Sohn des Pastor Peter Gigas, Univ. Frankfurt Sommer 1599, erst 1601 Pastor in Mondschütz, verheiratet mit Anna, Tochter des Pastors Augustin Koch in Lindau (F. Wohlan III, 12 t S. 54), 1607 Feldprediger, 1608 Jakobskirch. Von 1639 bis 1648 mußte er des Krieges wegen Jakobskirch verlassen. Nach seiner Vertreibung 1654 wurde er Pastor in Brauchitschdorf bei Lüben, wo er 1657 am 31. Januar im Alter von 78 Jahren starb.

1654 am 2. Januar wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 169).

13. Kladan

1595 bis 1612 Mag. Martin Füssel aus Görlitz, geb. 1575,

studierte in Wittenberg, 1595 Alldau, 1612 Pastor und Superintendent in Zerbst, 1614 Domprediger in Berlin, 1615 Mai 4 Univ. Frankfurt: Magister Martin Züßel aus Görlitz, electoris Brandenburgensis a consiliis et concionibus sacris, 1617 Dr. theol. starb 13. September 1626 in Berlin. Seine Schriften s. Ehrhardt Glogau S. 487.

1612 bis 1613 Mag. Peter Titus aus Beuthen, ordiniert in Liegnitz am 15. Juli 1612 für Alldau, geb. am 30. Oktober 1582, Schulen zu Breslau und Görlitz, Univ. Frankfurt, 1. Oktober 1603 Heidelberg, folgte in Alldau seinem Schwager Züßel, 1613 wurde er Pastor in Beuthen als Nachfolger seines Vaters und starb hier am 3. Januar 1618 (Klopsch, Gesch. des Geschl. v. Schönaich III S. 37, Ehrhardt Glogau S. 569).

1613 David Müller; seine Tochter heiratete 1619 den Pastor Colerus von Karolat (Klopsch, Schönaich III S. 74).

1638 Martini Georg Ortmann von Glogau, Univ. Frankfurt Sommer 1616, kam von Milkau (Klopsch, Schönaich IV S. 181).

Bis 1654 Johann König.

Am 7. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 169).

14. Kranz.

1616 am 2. Juni wurde in Liegnitz Martin Baier aus Friedeberg als Pastor der neuerbauten Kirche in Kranz ordiniert (Univ. Frankfurt Sommer 1606).

1635 bis 1648 Michael Andreä¹⁾ von Padligar, Sohn des Pastors Martin Andreä, ging 1648 nach Padligar und starb hier 1664 (Petri, Gesch. v. Padligar S. 48). Univ. Frankfurt Februar 1619.

1654 Zilial von Vinden.

¹⁾ Sein Bruder Johann wurde in Thorn durch die Jesuiten für den Katholizismus gewonnen und 1629 als Pfarrer der deutsch-katholischen Gemeinde in Posen-Schwersenz berufen. Sein Schwager war Abraham Thurius, Pastor in Polnisch-Wille bei Schmiegel.

Am 17. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 170).

15. Kummernick-Tarnau.

1598 am 27. November ordinirt in Liegnitz Andreas Albinus aus Glogau, Univ. Frankfurt Winter 1584.

1599 am 20. Oktober ordinirt in Liegnitz Mag. Ephr. Mimerus aus Glas, Professor der Goldberger Schule, Univ. Frankfurt Sommer 1592.

1612 am 19. Juli ordinirt in Liegnitz Georg Doemelius aus Steinau (Joh. Heermann, Epigr. S. 158).

1615 am 28. Januar ordinirt in Liegnitz Adam Rosäus aus Striegau, Univ. Frankfurt Sommer 1608; Poeta laureatus, wurde dann Pastor in Gläfersdorf (Joh. Heermann Epigr. S. 551).

Am 4. Februar 1654 wurden beide Kirchen weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 171).

16. Kunzendorf.

1601 am 25. Juli in Liegnitz ordinirt Georg Geber aus Lauban, wurde Pastor in Polkwitz.

[1607 am 9. März ordinirt in Liegnitz Balthasar Adolph aus Breslau als Diaconus nach Kunzendorf bei Heinzenhof]

1610 am 24. Juli in Frankfurt ordinirt Johann Schupelius, geb. 1588 in Freystadt, Schulen in Beuthen und Zittau, Univ. Frankfurt Sommer 1605 (1 Jahr und 28 Wochen), Lehrer in Neusalz bei Stanislaus Menzel, Kaiserlichem Diener, dann 1607 im Kreidelwitz bei dem Besitzer von Stosch, 1610 Kunzendorf, starb am 10. Februar 1643 in Brimkenau (Veichenpredigt durch Joh. Heermann Band 5, Trostsprüche).

Bis 1654 Ulrich Rigelius, wurde Pastor in Kriegheide, Kreis Lüben, bis 1663.

Am 7. Februar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 171).

17. Kuttlan.

1581 Thomas Dolocarens, (Canterbach Traust. Zion S. 260).

- 1593 bis 1611 Mag. Friedrich Holstein jun. von Schweidnitz.
 1612 bis 1629 Mag. Kaspar Speratus (1622 schrieb er sich Pastor in Kuttlau, Kranz und Grochwitz). Er wurde 1629 vertrieben und starb bald hernach (Ehrhardt Karolat S. 606). Seine Tochter heiratete den Johann Bechner, Diakonus in Fraustadt.

18. Linden.

- 1587 bis 1599. Adam Krause (Crusius) aus Fraustadt, Univ. Frankfurt Winter 1585, 1599 bis 1601 Diakonus in Fraustadt, dann Pastor in Oberpritschen (Lauterbach, Fraust. Zion S. 187; Corresp. Blatt Band 13, S. 283). Er starb am 5. Oktober 1613.
 1606 Mathäus Hahn (Ehrhardt, Glogau S. 218 Ann.).
 1631 am 11. November in Liegnitz ordiniert Benedikt Rade-
 wald aus Glogau, bis 1642, wurde Pastor in Schlawa,
 1654 vertrieben, ging nach Lissa. (Schon 1640 war er
 als exul in Lissa (Corresp. Blatt Band 13, S. 283).
 Er studierte in Frankfurt, Sommer 1622.
 1642 bis 1654 Christoph Wiesner, Sohn des Pastor
 Abraham W. in Strunz, in Liegnitz ordiniert am 25
 November 1642.
 Am 13. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt,
 Glogau S. 170).

19. Milbau.

- 1628 den 16. November introduzierte eine Kommission den
 Pfarrer zu Jätisch und Brostau, Archidiacon Habicht, als
 Pfarrer zu Milbe, wobei viele von der Gemeinde die katho-
 lische Religion annahmen (Acta publica 1628, S. 248).
 1629 den 26. September wurde die Kirche zu Milbau durch den
 Weihbischof von Breslau geweiht (Acta publica 1629,
 S. 281)
 Unter sächsisch-schwedischem Schutze war die Kirche eine Zeit lang
 evangelisch.
 1633 am 27. September in Wittenberg ordiniert Heinrich
 Ryhl, geb. 8. Juli 1608, Sohn des Pastor Heinrich R.
 in Wieselental bei Annaberg, 1620 Schule in Annaberg,

1625 Gymnas. Dresden, 1628 Univ. Wittenberg, 1630 Magister. Gelegentlich einer Reise nach Schlesien Mai 1633 war er in Glogau einflußreichen Bürgern der Stadt bekannt geworden. Am 28. August bewirbt er sich beim Glogauer Räte um das Pfarramt in Milbau, „das durch den frühzeitigen Hinris deroeselden fürgesetzten treufleißigen Seelenhirten erledigt.“ In seinem Schreiben weist er darauf hin, daß er selbst in Wittenberg mit Glogauern zusammen studiert und sich jetzt eine Zeit lang in Grabig (bei seinem Freunde Johann König aus Glogau) gehalten habe. Im Herbst 1633 kam er nach Milbau. Am 5. Dezember 1634 heiratete er Frau Dorothea, die Witwe des Balthasar Jockikus, Pastor in Herrndorf (Einladung an den Glogauer Rat). Als 1636 der religiöse Druck in den Glogauer Stadtdörfern unerträglich wurde, übernahm er das Pfarramt in Ochelhermsdorf bei Grünberg, 1641 in Schwerzenz, wo er 1654 an der Pest starb. (Wotfsche, die evang. Gemeinde in Posen-Schwerzenz im 17. Jahrh.).

1643 bis 1651 Georg Kemerus aus Raudten, Univ. Frankfurt, Winter 1639, 1642 Kantor in Raudten, 1643 Pastor in Milbau und Ziebern, 1651 aus Milbau vertrieben, 1651 bis 1654 in Hermisdorf und Ziebern, 1654 vertrieben, 1654 bis 1664 Pastor in Deichslau, Kreis Steinau, starb.

20. Pürschen.

Um 1590 Tobias Anton (Altraudtener Kirchenbuch). Ein Tobias Anton ist von 1632 bis 1633 Diaconus in Glogau. Bis 1634 Paul Klein, starb. (Im Herbst 1633 verweilte hier der Pastor von Jätschau Mathäus Weber). Seine Witwe heiratete sein Nachfolger.

1634 am 9. Dezember in Liegnitz ordiniert Kaspar Pommeranus aus Tillendorf bei Bunzlau, geb. 1602, Schule Beuthen, Winter 1622 Univ. Frankfurt. Über sein Leben s. Ehrhardt, Glogau S. 239. — 1639 flüchtete er nach Polen, 1645 Pastor in Schlichtingsheim. Er starb 1657 in Schwusen.

1652 bis 1654 Kaspar Horning aus Sprottau, 1633 März 9 in Liegnitz für Ebersdorf Kreis Sprottau ordiniert, 1649 nach Lindau bei Neustädte, vertrieben durch die Wartenberger Jesuiten, 1652 Fürsten, 1654 vertrieben, lebte in Raudten (s. Corresp. Blatt Band 14, S. 456), 1655 Pastor in Großrindersdorf Kreis Lüben, 1660 Seifersdorf Kreis Liegnitz, wo er 1671 starb.

Am 21. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen Ehrhardt, Glogau S. 170).

21. Quaritz.

Um 1600 David Meander (sein Sohn Martin 1603 nach Niederleschen bei Sprottau berufen, Corresp. Blatt 14, S. 84).

1651 bis 1652 Johann Bechner, Sohn des Pastor Zacharias B. von Ebersdorf Kreis Sprottau, s. Ehrhardt, Glogau S. 214.

1652 bis 1654 Mag. David König von Altdau, Univ. Frankfurt 1628 am 9. Januar 1652 in Liegnitz für Quaritz ordiniert, 1654 vertrieben.

Am 9. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 169).

22. Rietschütz

1547 Johannes Bertschied aus Raudten, bittet wiederholt den Herzog ihm die Investitur eines Altars in der Stadtpfarrkirche zu Raudten zu erteilen.

1551 Schöppenbuch der Rietschützer Gemeinde mit einer Widmung des damaligen Pastors¹⁾

1610 Gregor Lubanus (Köllner, Wohlau S. 477).

Nach 1615 Friedrich Baumann aus Raudten, geb. am 18. April 1587, Univ. Frankfurt und Wittenberg, am 18. Juni 1615 in Liegnitz als Diaconus in Raudten ordiniert, ging dann nach Rietschütz, wo er wahrscheinlich 1632 starb.

¹⁾ Im herrschaftlichen Archiv zu Rietschütz; eine Anfrage wurde nicht beantwortet. — Mitteilung des in Frankreich gefallenen Archivassistenten Dr. Croon.

1632 am 29. Juni in Riegnitz ordiniert Johann Schleich aus Herrnsstadt.

1650 am 16. November in Breslau ordiniert Gottfried Hempel aus Pleß, Univ. Frankfurt 1644 Winter, wurde 1654 nach seiner Vertreibung Pastor im benachbarten Rostersdorf Kreis Steinau.

1654 am 21. Januar wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 170).

23. Schönan.

1586 bis 1617 Martin Hellwig von Görlich.

1632 bis 1641 Mag. Johann Friedrich Schreck aus Altdorf bei Nürnberg, 1606 den 2. April geboren, Schule in Nürnberg, Univ. Altdorf, 1628 Magister, Feldprediger eines Sächsischen Regiments nach Schlesien, 1632 am 21. September Pastor in Schönan, ging 1641 nach Hermannsdorf bei Breslau, wurde 1644 vierter und 1652 dritter Diaconus bei Elisabeth in Breslau, wo er am 10. Juli 1656 starb (Ehrhardt, Breslau S. 280).

1641 bis 1652 Joachim Textor.

1652 bis 1654 Konstantin Textor aus Großkauer, geb. 11. Februar 1631, Schule Fraustadt, Winter 1644 Univ. Frankfurt (puer, non juravit), August 1651 Pastor in Neugabel (ordiniert in Küstrin), am 25. Juli 1652 nach Schönan. 1654 hier vertrieben, wurde er nach Deichslau Kreis Steinau berufen, starb aber am 21. Dezember 1654 vor seinem Amtsantritt in Fraustadt an der Schwindsucht.

1654 am 8. Januar wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 169).

24. Schwusen.

1609 bis 1626 Stephan Borhammer¹⁾ aus Lobendau,

¹⁾ Sein Großvater Kaspar B., Augustinermönch in Erfurt, war der erste evang. Pastor von Annaberg. Sein Vater Stefan wurde in Wittenberg Magister und am 7. Juni 1553 dort für Lobendau Kreis Goldberg-Haynau ordiniert — Sein Bruder Nikolaus war Diaconus in Lüben und dann Pastor in Frausnitz, wo er 1617 starb. (Ehrhardt Riegnitz S. 542 und Corresp. Blatt Band 13, S. 435).

Sohn des dortigen Pastors, war 1581 Pastor in Wilkau Kreis Glogau.

1627 bis 1651 Michael Reimann aus Jauer, geb. 1597, Univ. Königsberg, 1621 bis 1626 Pastor in Cammelwitz, 1651 in Gläfersdorf bei Lüben, 1652 in Langenwalde, wo er im Alter entlassen wurde (Ehrhardt, Glogau S. 492 Anm.).

Die Stelle blieb unbesezt.

1654 am 26. Januar wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 171).

25. Simbsen.

1598 bis 1614 Georg Zertling aus Steinau.

1614 am 5. März in Liegnitz ordiniert Kaspar Baumann, dritter Sohn des Pastors Baumann,¹⁾ geb. in Raudten am 14. Januar 1590, Univ. Frankfurt und Wittenberg. 1645 ging er nach Driebitz (und Gublau) wo er am 24. Februar 1652 starb.

1649 bis 1654 Kaspar Salomon aus Ols, geb. 22. Juli 1604, Schule Breslau, Univ. Frankfurt 1624 bis 1626, ordiniert 1633 für Wilkau in Wittenberg, 1644 bis 1649 zu Obergörzig in Polen, dann Simbsen, wurde 1654 nach seiner Vertreibung Pastor in Kleingaffron, wo er bis 1670 amtierte.

1654, den 20. Januar wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 170).

26. Strunz.

1584 bis 1602 Kaspar Ritschius aus Hirschberg, Univ. Frankfurt, versah zugleich die Kirche zu Weigmannsdorf Kreis Fraustadt, starb 1602.

1602 Abraham Wisener aus Lauban, heiratete 1606 (Correspondenzblatt Band 13, S. 283 ff.). Sein Sohn war Pastor in Linden.

1619 am 8. Dezember wurde in Liegnitz ordiniert Johann Vibold aus Fraustadt als Pastor Strenzianus, Univ. Frankfurt 1605 puer.

¹⁾ Joh. Heermann, Spigr. S. 202.

1623 bis 1641 Baltasar Arnold aus Freystadt, Univ. Frankfurt, Sommer 1601 (non juravit). 1629 wurde die Kirche von Strunz gesperrt (Acta publica 1629 S. 269). Von 1629 bis 1641 versorgte er Schlawa mit Er starb 1641.

1642 bis 1654 Georg Büttner aus Glogau, Univ. Frankfurt, Sommer 1622 (non juravit).

Am 16. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Chrhardt, Glogau S. 170).

27. Thamm.

1583 Greg. Drövicus, sonst Schöffer genandt, Pfarrherr zum Tham (Schlesien) drey Predigten vom lieben Gebet, Görlitz, Ambr. Fritsch 1583.

1602 am 7. November in Liegnitz ordiniert Severin Mergo aus Bunzlau, Sohn eines aus Italien eingewanderten Baukünstlers Jakob Marko (Margo) geb. 1576, Univ. Wittenberg 1596, in Thamm bis 1609, dann in Seidorf, 1620 bis 1626 in Alslau, dann Voigtsdorf, später in Brockendorf, Voigtsdorf und Thomaszaldau, 1640 Bunzlau, 1653 Grylant, 1654 Harpersdorf, starb bald.

1609 am 29. Oktober in Liegnitz ordiniert Samuel Gittel aus Lüben.

1651 bis 1654 Amandus Skribonius aus Sprottau, geb. 11. November 1609, Sommer 1628 Univ. Frankfurt, dann Königsberg, 1643 Konrektor in Freystadt; nach seiner Vertreibung 1654 wurde er 1656 Pastor in Verchenborn bei Lüben, wo er am 6. Juli 1686 starb.

1654 am 10. Januar wurde die Kirche weggenommen (Chrhardt, Glogau S. 169).

28. Tschepplau.

1560 bis 1590 Mag. Christoph Rißmann, starb 1590.

1590 bis 1595 Mag. Johann Specht aus Glogau, Schulen in Glogau und Breslau, Univ. Frankfurt, Sommer 1580 und Leipzig. Hier wurde er Magister und für Tschepplau ordiniert. Er zog dort am 11. November 1590 an. Ihm folgte sein Bruder.

- 1595 bis 1629 Melchior Specht von Glogau, 1570 geb. Univ. Frankfurt, Sommer 1583 und Leipzig. Er starb in Tschepplau 1629. In seinen letzten Lebensjahren war sein Helfer Paul Clapius¹⁾ aus Petersdorf Kreis Sagan bis 1629 (s. Ehrhardt, Glogau S. 231 ff).
- 1629 wurde die Kirche gesperrt (Acta publica 1629 S. 269).
- 1645 bis 1654 Abraham Knorr von Rosenroth aus Ols, Univ. Frankfurt 1610, 1618 Pastor in Altraudten, heiratete Susanna Neumann, die Tochter seines Vorgängers. Als sich seine Gemeinde unter den Greueln des Krieges zerstreut hatte, übernahm er das Pfarramt in Tschepplau, wo er kurz vor Eintreffen der Reduktionskommission am 8. Januar starb. Er wurde am 22. Januar 1654 in Altraudten begraben. Sein Sohn Kaspar wurde Pastor in Glogau, sein Sohn Christian Kammerdirektor beim Pfalzgrafen Christian August zu Sulzbach, Dichter des Liedes „Morgenglanz der Ewigkeit.“ Seine Tochter Susanne heiratete den Pastor von Kontopp und Kolzig Michael Rosenberg, der 1687 als Emeritus in Raudten starb.
- Am 12. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 170).

29. Weißholz.

Von 1617 bis 1622 Kaspar Uttig aus Bunzlau, Univ. Frankfurt, März 1607, 1616 und 1617 Auditor an der Schule zu Löwenberg, empfohlen durch den Bunzlauer Rat (Sutorius, Gesch. von Löwenberg II S. 357), 1617 am 3. November in Liegnitz für die neue Kirche Weißholz ordiniert, zog 1622 nach Wilkau Kreis Glogau. 1625 bis 1629 war er Unterdiakon in Bunzlau, nach seiner Vertreibung Pastor in einem Dorfe bei Baugen, 1632 Oberdiakon in Bunzlau, 1635 wieder vertrieben, starb am 27. Januar 1636.

In der Folgezeit wurde Weißholz von den Pastoren zu Pürschen mitverwaltet.

¹⁾ 1636 wurde er Pastor in Oberpritschen bei Fraustadt.

Am 20. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 170).

30. Wilkau.

1581 bis 1609 Stefan Borhammer aus Lobendau, ging 1609 nach Schwusen.

1610 bis 1619 Abraham Crudelius, Sohn des Pastors Jeremias C. in Eichberg und Günthersberg, geb. 10. August 1574¹⁾, Schule in Croffen, 1590 bis 1591 in Breslau, dann 1³/₄ Jahre in Annaberg, 2 Jahre in Jüterbogk, Univ. Wittenberg, dort am 26. Juni 1597 ordiniert für Samaldau und Polnisch-Kessel, Kreis Grünberg, 1598 Ochelhermsdorf bis 1610, dann Wilkau bis 1619, Feldprediger bis 1622, Pastor zu Eisemost Kreis Lüben, wo er am 26. März 1626 starb (Leichenpredigt durch Joh. Heermann).

1620 bis 1622 Mag. Jakob Heidenreich, Sohn des Pastor Esaias H. in Löwenberg und seiner Frau Martha Jessinski, Schüler in Grünberg, Univ. Frankfurt, Sommer 1604 puer. 4 Jahre Görlitz, 3 Jahre Univ. Wittenberg, berufen von Eufemia von Nottenhoff nach Wilkau und in Wittenberg ordiniert am 11. Januar 1620 (Empfehlungsschreiben vom Räte zu Löwenberg). 1622 mußte er sein Amt aufgeben, weil er einen adligen Ehebrecher²⁾ getadelt hatte. Er ging nach Schwerfenz (Grzymalowo) bei Posen, wo er Ostern 1632 von Meuchelmördern erschlagen wurde (Wotschke, die evang. Gemeinde in Posen-Schwerfenz). Er war ein scharfer Gegner des Calvinismus. 1630 schrieb er gegen Pastor Bleyel von Raudten.

1622 bis 1625 Kaspar Uttig aus Bunzlau, war vorher Pastor in Weißholz.

¹⁾ In der Leichenpredigt steht 1564.

²⁾ „Was ich als ein armer Prediger gegen Edelleuten zu achten, ob ich nicht wüßte, daß ein Edelmann Macht hätte einen Pfarr anzunehmen und abzusagen, es wäre Ursach oder nicht Ursach, bracht es so weit, daß ich in das Königl. Ampt nach Glogau citiret und mit Gewalt removiret ward. Ja er ruhete nicht, bis er mich gar aus Schlessien hinwegbrachte“ (Streitschrift gegen Bleyel, Stadtbibliothek Breslau).

Von 1633 bis 1644 Kaspar Salomon aus Ols, geb. 22. Juli 1604, Schüler in Breslau, Univ. Frankfurt 1624 bis 1626, ordiniert in Wittenberg am 28. September 1633 nach Wilkau. Von 1644 bis 1649 war er zu Obergörzig in Polen, von 1649 bis 1654 Pastor in Simbsen, 1654 in Kleingaffron, wo er bis 1670 amtierte.

Am 26. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 170).

31. Ziebern.

1592 bis 1614 David Müller von Grünberg.

1614 bis 1628 Andreas Beisrich von Sprottau, wurde am 20. März 1614 in Biegnitz für Ziebern ordiniert und 1628 vertrieben.

Später Filial von Milbau, von 1651 bis 1654 durch den Pastor Georg Riemer von Hermsdorf mitverwaltet.

Am 3. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 169).

IX. Kreis Guhrau.

Die Geistlichen der Landkirchen¹⁾ bis 1654.

1. Altguhrau.

1634 am 3. November in Breslau ordiniert Johann Heinrich aus Freiburg in pago Guhren ad ditionem civitatis Guranae²⁾, 1636 vertrieben, wurde Pastor in Schabenu.

1636 bis 1637 Johann Mende von Breslau, Pastor in Gniechütz bei Breslau 1620 bis 1636 und dann wieder von 1637 bis 1648 (Ehrhardt, Breslau S. 551). In Altguhrau wurde er 1637 vertrieben.

2. Gabel.

Von 1603 bis 1605 Mathäus Arnold aus Haynau, geb. 1576, Schulen Breslau und Görlitz, Univ. Wittenberg,

¹⁾ Beggelassen sind die Geistlichen von Guhrau und Köben.

²⁾ Durch diesen Zusatz ist man genötigt von Guhren, Kreis Steinau, abzugehen.

1603 Pastor in Gabel, 1605 Eschirnau, 1654 entlassen, starb in Bojanowo 19. November 1654.

Von 1605 bis 1614 Johann Viebich von Rößen, Univ. Frankfurt 1594, Rektor in Rößen 1600 bis 1605, Martini 1614 Pastor in Brunzelwalde, wo er 1652 starb.

1614 am 2. September wurde in Liegnitz ordiniert Johann Kurf aus Friedeberg am Queiß. (Johann Heermann Epigr. S. 343).

1632 am 20. März wurde in Liegnitz ordiniert Elias Rappler aus Glogau, 1637 Pastor in Gramschütz (f. o.).

1635 am 15. Oktober wurde in Breslau ordiniert Johann Kaußendorf aus Strehlen, geb. 1610, Schule Brieg, Univ. Frankfurt 1630. Von 1635 bis 1648 Pastor in Gabel, dann in Milkau Kreis Freystadt, 1654 vertrieben, 1654 Langenöls Kreis Nimptsch, wo er am 22. August 1674 starb (Ehrhardt, Breslau S. 411).

Bis 1654. Abraham Maronius aus Guhrau, Sohn des Pastor Melchior Maronius (Correspondenzblatt Band 14, S. 373 Anm.). Univ. Frankfurt, Sommer 1644.

Am 29. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 171).

3. Gleinig.

1634 am 29. Dezember wurde in Breslau ordiniert Christoph Eichhorn aus Guhrau, wurde 1638 vertrieben.

Von 1639 bis 1645 Johann Reiner aus Guhrau, vertrieben, Pastor in Zaborowo in Polen.

Von 1646 bis 1654 Johann Christoph Schupelius. Nach seiner Vertreibung half er dem Pastor Kaspar Bommer in Schlichtingsheim, 1657 ging er als Pastor nach Bojanowo, 1659 nach Glogau (Corresp.-Blatt Band 14, S. 373 Anm.).

Am 27. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 171).

4. Graba.

1571 am 23. September wurde in Wittenberg ordiniert

Johann Bock aus Jessen, Schulen in Kirchhain und Halle, 1566 Univ. Wittenberg.

1584 bis 1595 M. Melchior Redlich aus Guhrau, geb. 1560, Univ. Frankfurt 1580 und 1582 Wittenberg, wo er 1584 Magister wurde. 1595 Unterdiakon in Guhrau, 1608 Oberdiakon. Er starb am 20. April 1620 (Ehrhardt, Glogau, S. 279).

Von 1598 bis 1612 Abraham Gasto aus Grünberg, geb. 21. September 1574, Schüler zu Grünberg, Freystadt, Görlitz, Breslau (Univ. Frankfurt 1588), Univ. Wittenberg; 1612 Pastor in Bärzdorf, 1614 Goldberg.

1612 am 30. Mai wurde in Liegnitz ordiniert Georg Titus aus Beuthen, geb. 1587, Schüler dort, Univ. Heidelberg 13. Mai 1602, Frankfurt. Er kam 1619 nach Bärzdorf, wo er um 1639 starb. (Ehrhardt, Liegnitz S. 589).

1620 bis 1628 Georg Zenker von Strehlen, wurde vertrieben.

1634 bis 1638 Christoph Eichhorn von Tschirnau, geb. am 2. Mai 1605, Schüler in Guhrau, Breslau, Görlitz, Univ. Wittenberg. 1638 wurde er Pastor in Köben an Joh. Heermanns Stelle und hier 1654 vertrieben. Er hielt sich dann in Winzig und Wohlau auf und wurde 1660 Pastor in Borschwitz bei Steinau, wo er am 14. September 1662 starb (Ehrhardt, Glogau S. 310).

Bis 1654 Johann Baumann aus Raudten, Sohn des Joh. Baumann, (1608 Rektor in Raudten, 1612 Pastor in Kleinkogonau, später Polkwitz, wo er 1628 starb) wurde am 18. November 1637 für Oberau bei Lüben in Liegnitz ordiniert. Nach Ehrhardt, Liegnitz S. 677 blieb er hier bis 1651. In Graba wurde er 1654 entlassen.

- Am 30. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 171).

5. Groß-Osten.

1574 Andreas Doringus pastor Ostensium (Zeitschr. des Vereins für Gesch. und Altert. Schlesiens Band 12, S. 402).

1610 am 17. September wurde in Wittenberg Abraham Ursin aus Guhrau als Pastor von Groß-Osten und Dammer ordiniert. Er war Schüler in Guhrau und

Glogau und besuchte die Universitäten Frankfurt und Wittenberg.

Um 1620 Johann Lubig Pastor in Groß-Osten (Joh. Heermann, Epigr. S. 101).

Von 1650 bis 1653 Samuel Hindenburg aus Sagan (Univ. Frankfurt Winter 1635), 1641 bis 1644 Pastor in Konradswaldau, dann in Ulbersdorf, Kreis Fraustadt, wurde nach seiner Vertreibung Pastor in Herrnlaueritz.

Am 28. Dezember 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 169).

6. Guhren (jetzt Kreis Steinau).

1572 Johann Rasel (Röllner, Wohlaviographia S. 475).

Von 1602 Montag nach Judica Paul Tanzmann aus Ohlau, geb. im Februar 1563, 1579 Fürstenschule in Brieg, 5 Jahre in Breslau, 1588 Univ. Frankfurt, 1589 Pastor in Schwenkfeld bei Schweidnitz, 1600 Diaconus in Auras, kurz hernach nach Nipporn als Substitut und Verwalter („weil der Pfarrer des Ortes sich zum Feldprediger hatte bestellen lassen“), 1602 Guhren. Hier starb er am 12. Januar 1622 (Leichenpredigt durch Johann Heermann von Rößen). Epigr. S. 288.

1624 Johann Röllchen bis 1646.

1650 am 16. November ordiniert in Breslau Abraham Jentsch aus Münsterberg, geb. am 14. April 1623, 1646 Rektor in Winzig, in Guhren bis 1654, Exil in Kleinkogonau, 1661 in Ols Konrektor, 1662 Diaconus, 1665 Propst, starb am 22. Januar 1703.

Am 23. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 170).

7. Ratschau.

1564 August 31, Reise. Wilhelm und Baltasar, die Niesemeuschler Gebrüder zu Roynten (Ronicken) wollen dem Pfarrer zu Ratsche den Dezem nicht geben, weil er die Investitur nicht hat. Stenzel, Graf von Wirben zu Reissen ist bereits befohlen, einen katholischen ordinierten Priester zu präsentieren. (Corresp.-Blatt Band 5, S. 194).

1606 Johann Dieri (Zeitschr. f. Gesch. u. Altert. Schles. Band 33, S. 335).

Von 1616 bis 1647 Georg Neukirch aus Guhrau, Sohn des dortigen Diaconus Johann N., geb. am 2. Februar 1593, Schulen zu Guhrau und Görlitz, 1613 Univ. Frankfurt, 1616 in Ols für Ratschkau ordiniert. Dort vertrieben, starb er am 5. Mai 1647 in Bojanowo und wurde in Ratschkau begraben.

1647 am 14. Juni in Breslau ordiniert Jeremias Gerlach aus Schreibendorf bei Landeshut, Schulen zu Goldberg, Kupferberg und Breslau, 2 Jahre Univ. Wittenberg und Frankfurt, 1654 in Ratschkau entlassen, 1654 Pastor in Zaborowo bis 1656, dann in Reisen $\frac{1}{4}$ Jahr, wegen der Verfolgung Zuflucht in Schloß Nieder-Tschirnau, 1657 Pastor in Schlichtingsheim. Er starb am 13. Februar 1672 (Ehrhardt, Glogau S. 243 ff.).

Am 29. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 171).

8. Konradswaldau.

Von 1611 bis 1628 Abraham Haidorn von Guhrau, Univ. Frankfurt Winter 1598, 1602 war er Substitut der Witwe des Pastors Florianus von Oberpritschen, aber die Wahl fiel auf Adam Crusius (Lauterbach, Fraustädt-Zion).

Von 1641 bis 1644 Samuel Hindenburg aus Sagan (s. Groß-Osten).

Von 1651 bis 1654 Kaspar Hänfel von Beuthen, ordiniert für Konradswaldau am 1. März 1651 in Biegnitz, wurde 1654 entlassen.

Am 27. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 171).

9. Kraschen¹⁾.

1616 bis nach 1634 Georg Neander von Schwiebus (Univ. Frankfurt 1584).

Von 1652 bis 1654 Christian Petri aus Rößen, geb. 9. April

¹⁾ Georg Emmelich Pastor Kraschenensis (Correspondenzblatt Band 14 S. 104).

1600, Schüler zu Guhrau und Breslau, Univ. Frankfurt 1619; am 19. Oktober 1630 als Diakonus von Köben in Biegnitz ordiniert, 1652 Pastor in Kraschen, 1654 entlassen. Er lebte bei seinem Schwiegersohn, dem Pastor Josua Verchenberger, zuerst in Mlitsch, dann in Rostersdorf, wo er am 8. Juli 1667 starb.

Am 28. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 171).

10. Schabenau.

Bis 1608 Wilhelm Pencelius (Benzke) Ehrhardt, Glogau S. 284.

Von 1608 bis 1612 Zacharias Textor von Züllichau, 1591 Pastor in Mosau bei Züllichau, 1592 in Bärzdorf, 1608 bis 1612 in Schabenau, 1612 in Großkauer, starb 1614 (Ehrhardt, Croffen S. 711).

1629 Wilhelm Benzke (Ehrhardt, Carolat S. 571, Joh. Heermann, Epigr. S. 151).

Von 1636 bis 1654 Johann Heinrich aus Freiburg, 1634 bis 1636 Pastor in Altguhrau, dann Schabenau. 1654 wurde er entlassen und wurde in Raudten Weber.

Am 30. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 171).

11. Seitsch.

Bis 1552 wurde die Kirche von den Evangelischen des benachbarten Fraustadt mitbenutzt, das Jahr ihrer endgiltigen Wegnahme ist nicht bekannt (Berg, Geschichte der schwersten Prüfungszeit der evang. Kirche, Jauer 1857, S. 389).

12. Tschirnan.

Bis 1567 Pfarrer Andreas.

Von 1568 bis 1605 Elias Eichhorn aus Guhrau, starb am 3. November 1605.

Von 1605 bis 1654 Mathäus Arnhold²⁾ aus Haynau, geb. 1578, Schüler in Breslau und Görlitz, Univ. Wittenberg, 1603 Pastor in Gabel, 1605 Tschirnan. Unter vielen

¹⁾ Joh. Heermann Epigr. S. 282.

Verfolgungen und Anfeindungen hielt er aus, wenn er auch öfter flüchten mußte. Schon am 8. Dezember 1653 wurde die Kirche geschlossen, er hielt auf dem Kirchhofe noch den Gottesdienst ab, bis er am 29. Januar 1654 entlassen wurde. Er zog am 2. Februar nach Bojanowo, wo er am 19. November 1654 starb.

Sein Sohn Mag. David Gottfried Arnhold, geb. 1630 in Tschirnau, war vom 14. März 1653 ab sein Substitut und zog mit dem Vater nach Bojanowo (Ehrhardt, Glogau S. 292 bis 294).

Am 29. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 171).

12. Wischütz (jetzt Kreis Wohlau).

1605 bis 1646 Simon Pesler aus Glatz, geb. 1578, Schüler in Brieg und Breslau, Univ. Frankfurt Sommer 1593, 1605 in Frankfurt für Wischütz ordiniert. Er starb hier am 10. Januar 1646.

Von 1646 bis 1654 Mathäus Girbig aus Ohlau, geb. am 16. Februar 1616, Schüler in Brieg und Breslau, 1638 Univ. Leipzig bis 1639, 1641 am 29. Oktober in Liegnitz als Pastor von Kunzendorf bei Steinau ordiniert, 1646 Wischütz, 1654 vertrieben, Pastor in Dieban, 1655 Pastor und Senior in Steinau. Hier starb er am 13. April 1655.

Am 23. Januar 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 170).

X. Glogauer Brandkollekte 1615.

Am 28. Juli 1615 am Vormittage brach bei großer Dürre nicht weit vom Brostauer Tore in einem Malzhause Feuer aus und verbreitete sich infolge eines heftigen Sturmes in kürzester Zeit über alle Stadtteile. Außer der Pfarrkirche und der Pfarrschule, dem Pfarrhof und dem Rektorhause fielen über 1000 Gebäude den Flammen zum Opfer. Der Rat sah sich genötigt, fremde Unterstützung zu erbitten, und in allen benachbarten und befreundeten Städten wurden Sammlungen veranstaltet

(Blasche, Gesch. der Stadt Glogau und des Glogauer Landes, 1913, S. 252 ff.). Im Glogauer Ratsarchiv sind 6 Antwortschreiben erhalten, die hier auszugsweise folgen sollen.

Am 20. Oktober 1615 schreibt der Rat von Hirschberg: „Wir haben das Schreiben, anreichende Ihren erlittenen Brandschaden und darinnen Sie uns zu Reparierung der Wohnungen Ihrer Kirchen- und Schuldiener umb ein Beisteuer ersuchen und belangen thun, heint dato wol empfangen und Inhalts lesende verstanden. Verhalten Ihnen darauf wolmeinende nicht, das wir außer allem Zweifel findt, die Herren gute Wissenschaft haben werden, was maßen wir kurz abgewichener Zeit für uns und mit Zuthun unserer Bürgerschaft und Inwohner, dem Rat daselbsten aus barmherzigen und christlichen Mitleiden ein Beisteuer von zweyhundert Thalern zugefertiget. — Wenn wir dann mit solcher Hilfe fast über unser Vermögen uns angegriffen, in Erwegung, daß das Communwesen bey dieser Stadt in mäßigem Zustande, das Privatvermögen auch bei dem meisten Teil der Unsrigen also beschaffen, das Ihr viel selber der Almosen bedurfende wehren, sonlichen auch vor wenig Jahren durch Gottes Verhängnis ein jämmerlicher Brandschaden allhier fürgegangen, darinnen eßlich und dreißig Häuser in der Ringmauer zu Grunde verdorben und über dieselben viel auch sehr beschädiget worden, daß der Schaden, so hierdurch den Unsrigen zugestanden, auf ein hohes anläuft: als bitten wir ganz freundlich, daß die Herren in Argem nicht aufnehmen wollten, daß wir mit einem höhern Beisteuer für dieses Mal aufzukommen nicht vermögen.“

Am 2. November 1615 antwortet der Troppauer Rat: „Ehrsame Wolweise und vornehme Insonders günstige Herrn Nachbarn und liebe Glaubensgenossen, welcher Gestalt uns dieselben unterm dato 30. Septeniber den unüberwindtlichen Brandschaden so dieselbsten unlanger Zeit entstanden, schriftlichen vormeldet und beynhebest die freundliche und nachbarliche Ansuchung gethan, wie zur Erhaltung derer selbten Augsburgischen Confession zugethane Kirch- und Schuldiener, auch ein Bau der zur Kirche gehörigen Häuser und Wohnungen zu halten mit einem Christlichen Beisteuer entgegengehen wollten, haben wir

solches Alles nach der Venge auß Ihrem Schreiben verstanden und tragen gewißlich mit den Herren und der ganzen Bürgerschaft ein recht christliches und herzliches Mit leiden, daß solcher erbermlicher unfahl Ihnen auß sonderem Verhengnis Gottes zugestanden. Der getreue Gott wolle die arme Bürgerschaft trösten undt den ergangenen Schaden andernweges reichlichen erstatten. Und ob wir wol vergangenen Sommer drey schwere vndt notwendige Stadt Baue als Schule Thurm vndt Wasserleitung in die Stadt alhier vor die Handt genommen vndt noch zur Zeit nicht volführet, darauf dan etzliche Tausend Thaler gelaufen, also das hierdurch unsere Stadt Cassa fast gänzlichen erschöpft undt wir auch selbstn unsere lieben Seelsorger vndt Schuldiener von Contribuirung, so sonntäglichen vor unserer Evangelischen Kirchen geschiehet, besolden müssen, so haben wir doch unangesehen dessen Allen auß treuherzigem und mitleidenem Gemütte den Herren vndt also beynebest der armen beschedigten Stadt nach vermögen mit einer Verehrung als zehn Thaler jeder derselben per 72 Kreuzer gerechnet (darzu wir noch von unseren Bechen zwölf Thaler 18 gr. colligiret) beyzuspringen nicht unterlassen wollen vndt wirdt also die arme vndt abgebrante Stadt von Zeigern, der Herren eigenen Poten, zwey vndt zwanzig Thaler 18 g. versigelt zu empfangen haben, alles fleißes bittende Sie in erwegung abgezogener Motiven damit, welches Ihnen Gott reichlichen segnen wolle, vorlieb nehmen wolten."

Am 13. Februar 1616 gibt der Rat zu Lüben folgenden Bescheid: „Nach Vorwünschung Göttlicher gnaden Ist uns vor-
schienen der Herren Aufsuchung-schreiben wegen einer Beysteuer zur Reparirung ihrer Kirchen vndt Schuldiener durch denn Brandt vortorbenen wohnungen vnd anderer dahin gehörigen notturst, woll eingehändigt, auch der Gemein bey vnns gebührlichen publiciert sowoll dieselbte hiebey ihre condolenz vnd Christliche Hülff zuerweisen anermahnet worden. Darauff durch eine freywillige contribution Siebenzig Thaler zusammengebracht: Welche die Herren hierbey durch Zeigern zu empfangen vnd zu gebührender notturst anzuwenden wissen werden. Der reiche Gott ergebe die Herren nach ihrem Betrübniß."

Am 20. Februar 1616 schreibt der Rat von Guben in der Niederlausitz an den Glogauer: „Derselben betrübten traurigen Zustandt haben wir mit bekümmerten Herzen vnnnd gemüth vernommen, vnnnd tragen mit Ihnen eine Christliche Condolenz, ganz treulichen wünschend, daß Gott der Allmechtige Sie hierinnen trösten vnnnd hinwieder gnediglich erfreuen wolle, Vnnnd damit die Herren unsere gutte Affection etlicher maßen desto mehr spüren vnnnd erkennen möchten, Alß thun wir denselben auf beschehenes ersuchen, bey Herren Christoph Heubnern an 27 ung. Fl. vnnnd 16 Taler Schreckenbergen, Siebenzig Taler zur beysteuer übersenden, vnnnd wie gerne wir uns höher angegriffen vnnnd zur beforderung des rechten Gottesdiensts die Herren als unsere Religions Verwandten auß Christlichem eifer mit einem mehren versehen hatten, Bitten wir doch die Herren unser unvermögen auch consiteriren vnnnd hiemit freundlichen für liebnahmen wollen.“

Am 14. März 1616 sendet der Landeshauptmann der Oberlausitz Caspar von Mezeradt auf Doberstschitz aus Budissin folgende Antwort:

„Den Herren Landstenden dieß Marggraffthumbß Oberlausitz ist euer an dieselben gerichtetes schreiben bei iungstgehalttenem willkürlichen Landtage Oculi präsentiret vnd vorgebracht worden. Welche neben einer mitt euch vnnnd der ganzen Christlichen Gemeine ob dem ihnen zugestandenen vnnnd erlittenen großen Brandtschaden ein herzliches bielliches vnnnd Christliches mittheiden tragen thun, von Gott wuschende, daß derselbe solchen empfangenen Vorlust in tausent wege hinwieder durch seine reichen vnnnd milden segen gnadiglich ersetzen wolle. Auf euer petition nun wegen einer Christlichen Beysteuer zu Unterhaltung eurer Evangelischen Kirchen vnnnd Schuldiener haben sie mir zu bezeigung obangezogenen ihres Christlichen mittheidens zwanzig stück Reichs Thaler zustellen lassen, welche ich euch hierbei übersenden thue und zweifele nicht, ihr werdet hierauß ihre zu beförderung der Christlichen Evangelischen Religion habende gutte Affection erkennen.“

Am 12. April 1616 sendet Liegnitz seinen Beitrag: „Was dieselben im nechstabgewichenen Jahre an Uns wegen derer bey

Ihnen plötzlich entstandenen Feuerßbrunst vndt dero erbermlichen großen erlittenen Schäden schriftlichen gelangen lassen, vndt was beinebenst vmb mitleidensliche Hülfe zu Wiederaufbauung derer zu der Augspurgischen Kirchen gehörigen Wonnhäuser sowol zu Besoldung der Seelsorger freundlich gesucht vndt gebehnen worden, Dies haben Wir vernommen. Sollen hierauf den Herrn zur Antwort nicht verhalten, das Wir nicht alleine dero wegen mit den Herrn sowol der ganzen Bürgerschaft daselbst ein Christliches vnd Treuherziges mitleiden tragen vndt haben, Sondern auch den treuen Gott herzlich bieten, das er hinfüro dieselbten sembtlich vermittelst seiner gnaden segnen, trösten vndt in künftig vor derogleichen Unglück vnd Schaden väterlichen behüten vndt bewahren wolle. Damit nun die Herrn Unsere Christliche Condolenz im Werk spüren vndt vermerken könnten, Alß haben wir nicht unterlassen, deroselbten kläglich vndt bekümmerlichen Zustandt Unserer Bürgerschaft zu insinuiren, welche sich dan zu Bezeugung Ihres mitleidenden gemüts gut-herzig vndt willig erzeiget. Ueberschicken demnach den Herrn 167 Taler 17 gr. 7 heller, welche die Herrn zu empfangen vndt zu Ihrer angedeuteten nothturft woll anzuwenden wissen werden, freundlich bietende, mit diesem, waß in izigen so ganz bekümmerlichen vndt beschwerten Zeiten (zumaln weil auch den Herrn Gemeiner Stadt alhier unlengst erlittene große Feuerßbrunst vndt darauf erfolgete große Schäden woll wissentlich) colligiret hat werden können, vorlieb zu nehmen."

Blaschke a. a. O. S. 253 erwähnt noch, daß auch in Breslau, Sagan, Sorau, Sprottau, Schwiebus und Löwenberg für Glogau gesammelt wurde.

XI. Die Glogauer evang. Schule unter schwedischem Schutze bis zu ihrer Aufhebung 1651.

Nachdem am 4. Mai 1642 der gewaltige Heerführer Torstenson Glogau erstürmt hatte, blieben die Schweden bis zum Ausgang des großen Krieges die Herren der Stadt. Das Verhältnis zwischen den Konfessionen war ein äußerst gespanntes, und die Evangelischen waren trotz des schwedischen Schutzes vielen

Anfeindungen ausgesetzt. Das erkennen wir so recht aus folgendem Schriftstück, das sich in Abschrift im Ratsarchive erhalten hat:

Beschwerde der Glogauer Schulkollegen beim Schwedischen Commandanten Oberst Georg von Naurath am 28. Dezember 1642.

Sw. Gnaden ist unentsfallen, waß gestrigeß Tages bei dem Herrn Obristen wir theilß für uns selbst theils vor unsere untergebenen Schulknaben mündtlichen gesucht vndt umb Schutz gepeten, welcheß wir auch anizo schriftlich thun vndt kürzlichen zu referiren vndt reiteriren nicht vnterlassen.

Vndt berichten hierauf mit Grundt der warheit, daß am negstverwichenen andern Feiertage deß H. Bürgermeisters Kinder Präceptor mit einem Degen (da er doch als ein Jesuiten Schüller denselben zu tragen nicht befugt) umbgürtet, nach der Predigt zu vnserem Rectori, wie auch zum Cantori kommen vndt angefangen, er würde mit seinen zugethanen auf den Abendt mit dem Stern gehen, vndt hatte erfahren, daß unsere Schul Knaben sich hatten verlauten lassen, sie wolten ihme den Stern zerschlagen, er wolte sich hiemit angegeben haben, würde etwaß tentiret werden, eß solte ihnen also begegnet werden, daß sie eß wol hiesüro würden bleiben lassen. Worauf wir geantwortet, waß ginge eß unß an, er möchte mit den Seinen gehen, wo vndt wie er wolte, er solte vnser Knaben nur zufrieden lassen, wir woltens vnsern Knaben schon gepieten, daß sie ihn oder die Seinen vnangestastet ließen, wie wir eß denn auch gethan, vnser Knaben sambt den zugeordneten Musquetierer vermahnet, sie solten still und züchtig gehen vnd niemanden einzige Ursachen zu Zank oder Widerwillen geben. Waß geschiehet aber, nachdem die Knaben vor diesem schon etlich mahl erfordert zu Herrn Adam Reinicken zu kommen, wil man sie (ihrem Bericht nach) nicht hinein in die Stuben lassen, sondern schicket sie wieder hinweg, werden auch diese Worte gehöret: Diese wehren nicht die rechten. Hierauf kommen die Pápstischen mit musikalischen Instrumenten vndt wollen alldar eingehen, Worauf denn einer unter den Knaben gesagt, sie weren ja so gut als die Pápstischen, warum ließe man sie denn fodern, begehrten sie doch nichts, sie wolten Herrn Reinicken umbsonst spielen.

Darauf ihnen baldt mit schlegeln, sonderlich von dem Stadtdiener (der kleine Wiener genannt) gedreuet wirdt. Unter solchem Zanke lauft baldt von vnsern Knaben einer (mit nahmen Georg Fliegell) zu Hansß Baum, allda der Cantor auch baldt mitgegangen. Unterdessen findt die Knaben beiderseits fast alle für des H. Bürgermeisters Thür. In dem nun der Cantor hinzukommt, sellet die Frau Burgermeisterin ihn baldt mit injuriosischen Worten an, der H. Burgermeister aber selbstn mit einer Partisan oder Helleparten, wie er solches mit seiner Handt noch zu bezeugen hat. Der Präceptor stehet alldar mit bloßem Degen, die Diener mit Ärtzen, Beilen vndt Prügeln gegen ihm, da er doch sie oder die Ihrigen nicht mit einem Finger angerühret. Ist aber, ehe der Cantor darzugekommen, etwas Anderß vorgegangen, wird der Mußquetierer, so sie convoiret, am besten berichten können. Wenn wir aber vernemen, daß unß vndt vnsern Schulknaben noch darzu gedreuet werde, daß man auf einen vndt den andern lauren vndt ihnen Schaden zufügen wolle, alß suchen wir nicht unbillich Schutz, Zuflucht vndt Hülse bei dem, so ihrer mächtig ist. Und wollen Ew. Gn. wir derowegen in vnterthenigstem Gehorsam hiemit ersucht vndt gepeten haben, E. Gn. geruhen gnedigst vndt wollen sich dißfalls vnser vnd vnser Jugendt treulichen annehmen, gebürlichen Schutz halten vndt für allen unserer wiederwertigen Papisten anlaufen (sonderlich weil wir altem Gebrauch nach anizo des Abends zu den evangelischen Wittgliedern zu gehen vndt sie vmb daß neue Jahr zu begrüßen pflegen) manuteniren vnd schützen. Welches gleich wie solch vnser suchen vnd bieten zu Erhaltungt gutter Disciplin vndt Ordnung, besonders aber auch zu E. Gn. hoher Reputation vndt Ruhm gereichet usw.

Glogau, den 28. Dezember 1642.

Rector, Cantor vndt Collega in der evang. Schulen alhier.

Seider find die Namen der drei Schulkollegen nicht angegeben. Ehrhardt erwähnt in dieser Zeit nur den Konrektor Kaspar Knorr von Rosenrot, den späteren Diakonus und Pastor, der an der Schule vom 1. Mai 1644 bis 15. Dezember 1647

amtierte, und Mag. Ephraim Heermann auch als Konrektor von 1648 bis 1654. Letztere Angabe ist falsch. Heermann, der Sohn des berühmten Rößener Viederdichters, war nach den Magistratsakten Rektor, und ihm zur Seite stand als Kantor Bartholomäus Gesius (nach Bauterbach, Fraustädt Zion war er 1641 in Fraustadt, ging nach Thorn und dann nach Glogau). Im März 1651 wurde die evangelische Schule geschlossen, und beide erhielten ihre Entlassung. Als sie in einem Bürgerhause weiter unterrichteten, wurden sie auf dem Rathause gefangen gesetzt. Am 20. März wendet sich die evangelische Bürgerschaft an den Amtsverweiser: „Wann denn auf beschehenes Ansuchen des Dekans Balthasar Machius (des Stadtpfarrers) vor dem Räte uns nicht allein die gewöhnliche Schule gesperrt, sondern nachdem die verordneten Collegen privatim in einem Hause auf unsere vorhergehende Bitte die Jugendt informiren wollen, selbte über dieses mit Arrest beschlagen vndt auf dem Rathause in Haft halten, also können wir zwar dem Magistrat nicht resistieren, sondern müssen uns dessen jussis schuldigster maßen nur submittiren. Allein weil J. Maj. sowol im Instrumento pacis uns Glogauern eine Kirche und derer inseparabile accessorium eine Schule zu vergönnen sich gnädigst anerbotten als auch an welchem Orte sothane Kirchstelle angewiesen werden soll, von uns stündlich mit höchstem Verlangen erwartet wird: so bieten Ew. Freyh. Gn. wir, Sie geruhen den Arrest unserer Schulcollegen so lange wiederumb relaxiren zu lassen und uns halbverstorbenen Leuten beförderlich zu sein, daß wo je die Institutio der Jugendt in bisher gehabtem Hause eingestellet sein und bleiben sollte, so doch einen Ort unter der Erden am Spittelthor — nemlich das Gewölbe — (weil sonst keiner außer der Stadt hierzu ist) bis zu einkommender Kaiserlichen Resolution zu vergönnen, auch die Schulknaben bei den Funeribus und andern notwendigen actibus frei zu lassen.“

Am 24. März 1651 wurden zwar die beiden Lehrer aus der Haft entlassen, mußten aber ihr Amt aufgeben¹⁾. Alle

¹⁾ Heermann wurde Rektor in Wohlau, 1661 in Steinau, 1670 in Biegnitz, wo er 1689 starb.

oftmals wiederholten Bitten der Gemeinde wegen der Schule wurden rundweg abgeschlagen.

In den Akten werden auch die Inhaber der Winkelschulen genannt: **Nomina** der lutherischen Schulmeister alhier.

Andreas Tschorß auf der fronleichnamsgasse neben dem **Seminario**.

Kaspar Bock auf der Melzgassen bei N. Knappen Riemern.

Friedrich Schaster bey Valentin Beckern Tischlern auf der Zudengassen.

Balzer Schmid ein Tuchmacher bey der alten Fillebornin auf der langen Gassen.

Kaspar Schestlerin Wittib aufen Salzringe.

Hans Heinze, Kupferschmied bei Melchior Röhren auf der Brostauer Gassen.

In des H. Röchels Hause ein Zimmerweib Rahmens Grunin auf der Brostauer Gassen."

Kaudten.

Söhnel.